

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	9
Einleitung	11
1. Geschichte treiben: Agenturen, Kulturen, Akteure	43
1.1 Geschichtsforschung in Österreich	45
1.2 Geschichtsforschung in der Schweiz	57
1.3 Geschichte im Wandel des Hochschulunterrichts	68
1.4 Disziplinäre Differenzierungsmuster	74
1.5 Professionalisierungsverläufe	80
1.6 Die Verortung der Hilfswissenschaften in frühneuzeitlichen Wissensfeldern	88
1.7 Hilfswissenschaftliche Rekonfigurationen im 19. Jahrhundert	91
2. Von den Historien zum Speicher: Die universitäre Vermittlung	95
2.1 Die frontale Vermittlung des Quellenblicks	97
2.2 Dialogische Vermittlungsformen	102
2.3 Ordnungen historischen Wissens	109
2.4 Kritische Übungen in historiographischer Tradition	113
2.5 Transparente Speicher: Quellenkonzepte in der Erweiterung	119
2.6 Die „Symptome“ der Kulturgeschichte: Grenzziehungsargumente	127
2.7 Die historische Methode als „Selbstzweck“ der Wirtschaftsgeschichte	132
3. Aneignungen: Die Persona des Geschichtsforschers	139
3.1 Techniken der Selbsterziehung	141
3.2 Forschungssozialisation: Arbeitserfahrungen in Netzwerken	146
3.3 Reputationsgewinnung und Materialzugang	155
3.4 Selbstermächtigung auf Forschungsreisen	160
3.5 Meisterung der Quellen, Hingabe an die Quellen	163
4. Forschungsökonomien: Die Rolle von Verwandtschaft und Geschlecht	173
4.1 Symbolische Genealogien der Geschichtswissenschaft	176

4.2	Verwandtschaftliche Ressourcen für Laufbahnen	181
4.3	Vererbte Arbeitsgrundlagen	196
4.4	Männer der Geschichte	200
4.5	Liebesdienste für die Forschung	206
5.	Materialberge: Die Sammlungspraktiken eines Urkundenregisters	221
5.1	Die Politik der nationalen Urkunde: Geschichte ohne Darstellung	225
5.2	Konfliktpotentiale öffentlicher Rechenschaftspflicht	233
5.3	Phasen, Kanäle, Orte und Anschlüsse	240
5.4	Die Handlungsgemeinschaft des Urkundenregisters	247
5.5	Mobilisierungsverfahren zwischen <i>res gestae</i> , Regest und Register	252
5.6	Standardisierungsprobleme vom Register zum Original und zurück	259
5.7	Eine regulative Figur: Die Registrierung des Wesentlichen .	264
6.	Quellen im Bild: Fotografien für ein repräsentatives Tafelwerk	271
6.1	Didaktische Nützlichkeit und politische Repräsentation . .	274
6.2	Imperiale Geschichtspolitik in Lombardo-Venetien	279
6.3	Zentralstaatliche Ressourcen	285
6.4	Die Mobilisierung von Projektalliierten	288
6.5	Faksimile und Augenschein	298
6.6	Konfliktpotentiale fotografischer Autopsiesimulation . . .	302
6.7	Entkontextualisierung und Objektivierung durch die Linse	310
7.	Textualisierte Originale: Editorische Objektkonstituierung	323
7.1	Herrscherurkunden: Im „Herzen“ der deutschen Geschichte	328
7.2	Ein Institut übernimmt	333
7.3	Edierte Reichsgeschichten	338
7.4	Die „Instituts-Genossenschaft“	351
7.5	Apparatekombination, Autopsiekoordination	355
7.6	Serialisierung und textualisierte Autopsie	361
7.7	„Revisilust“: Problematisierungs- und Schließungsprozesse	370
7.8	Mikrologie und Transparenz der Quelle	376

Schluss	385
Mobilisieren und schließen: Forschungsprozeduren	387
Umstrittene Deutungshoheiten: Bemächtigungsstrategien	390
Zwischen Autopsie und Apparat: Standardisierungsprozesse	393
Entliterarisierung und Transparentwerdung: Objektivitätseffekte des Quellenblicks	396
Disziplinäre Subjektivierungen: Die geschichtswissenschaftliche Persona	401
Bibliographie	405
Abkürzungsverzeichnis	405
Untersuchungsmaterial	405
Ungedruckt	405
Gedruckt	407
Darstellungen	416
Personenregister	457